

Protokoll

10. Sitzung vom 18. März 2019

rsa

Seite 228

Behörde	Gemeinderat
Traktanden	Siehe unten
Sitzungsdatum/Zeit	Montag, 18. März 2019, 19.00 Uhr - 19.50 Uhr
Sitzungsort	Sitzungssaal Untermosen, Gulmenstrasse 4
Teilnehmende	34 Mitglieder des Gemeinderats und der Stadtrat, Roger Kempf, Ratssekretär, Ruth Schäfer, Ratssekretär-Stv., sowie Peter Krapf, Ratsweibel
Entschuldigte	Volkan Dogu (private Gründe) Stadtrat Philipp Kutter

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Abnahme der Protokolle vom 21. Januar 2019 und 11. Februar 2019
3. Wahl der Tagesstimmenzählerinnen und Tagesstimmenzähler
4. Wahl des Ratsbüros für das Amtsjahr 2019/2020
 - 4.1 Geheime Wahl der Ratspräsidentin oder des Ratspräsidenten
 - 4.2 Geheime Wahl der 1. Vizepräsidentin oder des 1. Vizepräsidenten
 - 4.3 Geheime Wahl der 2. Vizepräsidentin oder des 2. Vizepräsidenten
 - 4.4 Offene Wahl von drei Stimmenzählerinnen und Stimmenzählern
5. Offene Ersatzwahl eines Mitglieds der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission für den Rest der Amtsdauer 2018-2022

Die Traktandenliste wurde rechtzeitig, am 8. März 2018, in der ZSZ amtlich publiziert.

Auf Anfrage gibt es keine Einwände gegen die Traktandenliste.

1. Mitteilungen

Gemeinderatspräsidentin Beatrice Gmür begrüsst zur heutigen Gemeinderatssitzung. An der letzten Sitzung sei Adrian Stocker verabschiedet worden. Heute sitze ein neues Mitglied im Rat, nämlich Marco Kronauer, SVP. Sie begrüsse ihn herzlich.

1.2 Eingänge

- Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der Fraktion der Grünen, vom 25. Oktober 2018, betreffend der Wasserqualität des Mittelortbach / Einleitbedingungen in den Ausee
- Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der SVP-Fraktion vom 5. November 2018 betreffend Fussgängerstreifen im Feld/Schönenbergstrasse
- Schriftliche Anfrage der Fraktion der Grünen, vom 8. Februar 2019, betreffend Ersatz alter Gasheizkesseln in städtischen Liegenschaften
- Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der Fraktion der Grünen vom 1. November 2018 betreffend Aktivitäten der Stadt im Verwaltungsrat der Hangenmoos AG
- Beantwortung der Interpellation der EVP-Fraktion und der Fraktion der Grünen, vom 24. September 2018, überwiesen am 5. November 2018, betreffend IT-Sicherheit in der Stadt Wädenswil
- Beantwortung des Postulats der SVP/BFPW-Fraktion, vom 16. Januar 2018, überwiesen am 19. März 2018, betreffend Vermittlung von Grundwerten durch die Eltern
- Protokoll der GR-Sitzung vom 21. Januar 2019
- Protokoll der GR-Sitzung vom 11. Februar 2019
- Beantwortung der Interpellation der CVP-Fraktion, vom 20. Juli 2018, überwiesen am 1. Oktober 2018, betreffend Unsichere Zukunft von Eisbahn und Seeplatz
- Beantwortung der Interpellation von Pierre Rappazzo, GLP, vom 9. November 2018, überwiesen am 26. November 2018, betreffend Bewilligungspraxis Mobilfunkantenne Bin Rääbe
- Schriftliche Anfrage der SP-Fraktion, vom 25. Februar 2019, betreffend Seeuferweg - wie weiter?

2. Abnahme der Protokolle vom 21. Januar und 11. Februar 2019

Die Protokolle vom 21. Januar 2019 und 11. Februar 2019 werden genehmigt.

3. Wahl der Tagesstimmenzählerinnen und Tagesstimmenzähler

IFK-Präsidentin Gabi Bachmann schlägt als Tagesstimmenzählende **Patrick Höhener, Grüne, Monika Greter, CVP, und Ivo Peyer, BFPW**, vor.

Die Vorschläge werden auf Anfrage nicht erweitert. **Patrick Höhener, Grüne, Monika Greter, CVP, und Ivo Peyer, BFPW**, werden als Tagesstimmenzählende gewählt.

Gemeinderatspräsidentin Beatrice Gmür teilt mit, bevor sie zum Highlight schreiten und das neue Büro bestellen würden, dürfe sie auf ihr Amtsjahr zurückblicken.

Vor ihrem Amtsantritt als Gemeinderatspräsidentin habe sie gemeint, die Erste zu sein, die dem vereinigten Wädenswil - Au - Schönenberg - Hütten vorstehe. Daraus sei nichts geworden.

Mit dem Platzen ihres persönlichen Traums könne sie gut leben. Aber die bittere Tatsache bleibe, dass im letzten Mai ein neu gewähltes Parlament zusammengekommen sei, in dem nur Wädenswilerinnen und Örtler sässen, und dieses Parlament seit dem 1. Januar auch über Schönenberg und Hütten bestimme. Ganz so schlimm wie es in der Fasnachtszeitung stehe, dem Anlüger vom Zürichsee, werde es ja wahrscheinlich nicht. Dieser schreibe, dass für die beiden Berggemeinden die Abgabe eines Zehnten wieder eingeführt werde und die Berggemeinden unter der Wädenswiler Fuchtel stünden. Aber ärgerlich sei es trotzdem, dass ein paar Einzelpersonen versuchen würden, den klaren, demokratisch geäusserten Willen der Stimmbevölkerung zu unterwandern, ganz abgesehen von den Kosten, die das verursacht habe.

Es sei also ein Auftrag an die aktuellen Parlamentarierinnen und Parlamentarier, bei ihrer Arbeit und bei ihren Entscheiden auch die Bevölkerung der beiden Berggemeinden im Blick zu behalten. Sämtliche Parteien seien schon recht aktiv in den Berggemeinden gewesen. Sie sei aber überzeugt, dass es nicht nur Eigennutz gewesen sei, um neue Mitglieder gewinnen zu können. Sie glaube, es sei auch Ausdruck einer Sensibilität für die aktuelle Lage, dass die Berggemeinden eingebunden würden und auf ihre Bedürfnisse eingegangen werde.

Ausser diesem Wermutstropfen habe sie ihr Präsidialjahr sehr genossen. Sie könne jedem nur empfehlen, die Chance für dieses Amt zu nützen, wenn sie sich biete. Sie habe jede der Gemeinderatssitzungen mit Freude geleitet. Die Vorbereitung werde einem dank der Unterstützung des Ratssekretariats sehr erleichtert. Sie bedanke sich bei Roger Kempf und der Vorgängerin Esther Ramirez für die gute Zusammenarbeit. Auch ihren Kollegen vom Ratsbüro danke sie für die gute Zusammenarbeit.

Bei ihrem Amtsantritt habe sie angekündigt, dass sie bei allen Abstimmungen mitstimmen werde. Ihre Vorgänger hätten sich jeweils der Stimme enthalten. Die Gemeindeordnung sage aber eigentlich, dass das Präsidium mitstimme. Sie glaube, das habe sich bewährt. Nach den Wahlen hätten sich die Mehrheitsverhältnisse im Rat etwas geändert. Ein paar Mal sei es zu ganz knappen Entscheiden gekommen. Weil sie von Anfang an mitgestimmt habe, hätten Stichentscheide vermieden werden können. Natürlich, das Resultat wäre mit Stichentscheid das gleiche gewesen, aber es hätte mehr Unruhe in den Ratsbetrieb gebracht. Schliesslich gehe es hier nicht um Spektakel und Profilierung, sondern um die effiziente Abwicklung der Ratsgeschäfte. Sie hoffe, dass ihr Nachfolger das so weiterführe. Das sähen sie dann ja.

Als Ratspräsidentin werde man bekanntlich an ganz viele Anlässe eingeladen. Bei der Vorbereitung auf heute Abend habe sie nochmals die vielen Zettel und Einladungen hervorgehoben und durchgeschaut, was alles gewesen sei. Das Highlight seien natürlich die Böllerschüsse am 1. August und die Rede zum Nationalfeiertag gewesen. Es habe aber auch ganz viele spannende Kontakte gegeben wie Neuzuzügeranlässe, Sportlerehrungen, Spatenstiche – von diesen gebe es für ihren Nachfolger sicher noch mehr - Vernissagen, Tage der offenen Tür und Kontakte zu anderen Parlamentarierinnen und Parlamentarier im Kanton etc. Sie habe auch ganz viel Neues gelernt.

In diesem Sinne wünsche sie ihrem Amtsnachfolger ein ebenso erfülltes und spannendes Jahr, wie sie es geniessen haben könne. Damit würden sie nun zum nächsten Traktandum schreiten, nämlich zur Wahl des Präsidiums.

16.04.05

4. Wahl des Ratsbüros für das Amtsjahr 2019/2020

4.1 Geheime Wahl der Ratspräsidentin oder des Ratspräsidenten

Die IFK-Präsidentin Gabi Bachmann gibt die Nomination der einstimmigen IFK bekannt. Vorgeschlagen wird **André Zürrer, SVP**. Der Vorschlag wird auf Anfrage nicht erweitert.

Die Auszählung der Stimmen ergibt folgendes Resultat:

- ausgeteilte Wahlzettel:	34
- eingegangene Wahlzettel:	34
- davon leer:	1
- davon ungültig:	0
- massgebende Stimmenzahl:	33
- absolutes Mehr:	17
- vereinzelt Stimmen:	2

- gewählt ist mit **31 Stimmen: André Zürrer, SVP**.

(André Zürrer nimmt auf dem Bock Platz)

André Zürrer, SVP, übernimmt den Vorsitz und wendet sich mit folgenden Worten an den Rat: Plötzlich sitze er neben der Glocke. Zu allererst bedanke er sich für das ausgesprochene Vertrauen und das respektable Wahlresultat herzlich. Ein weiterer und nicht minderer Dank gebühre seiner Familie. Sie sei es gewesen, die ihn immer und vorbehaltlos in seiner politischen Arbeit unterstützt habe und ihm jetzt auch den Rücken für das anspruchsvolle Amt des Gemeinderatspräsidenten freihalten werde. Es sei wahrscheinlich der wichtigste Support, den man sich wünschen könne. Wie in jeder anderen und diesem Parlament angehörenden Parteien, seien auch in seiner Fraktion die Hardliner, die Gemässigten und die Pragmatiker vertreten.

Als Sohn eines langjährigen, engagierten Mitglieds des Wädenswiler Parlaments, sei er schon früh dazu erzogen worden, kontroverse Meinungen zum Gedankengut seines Vaters zu entwickeln. In vielen politischen Diskussionen sei es aber immer ihr Ziel gewesen, pragmatische Lösungen und Kompromisse zu suchen, mit denen letztendlich beide Seiten leben konnten. So ernsthaft die jeweiligen Themen auch gewesen seien und sich die Diskussionen manchmal stundenlang hingezogen hätten, habe es immer Zeit für einen Spruch oder einen Witz gegeben, zu dem sie beide herzlich lachen haben können. Was er in all diesen Diskussionen aber nie feststellen habe müssen, seien Sturheit und Verbissenheit gewesen. Die dabei gemachten Erfahrungen hätten ihn zu dem Pragmatiker geformt, der er heute sei. Für all

diese guten, und zum Teil auch lebhaft geführten Diskussionen sei er seinem Vater auch heute noch über alle Massen dankbar.

Für sein bevorstehendes Amtsjahr als Gemeinderatspräsident habe er sich folgende Ziele gesetzt:

- Angeregte, lebhaft und sachbezogene Diskussionen mit der Bereitschaft zu Kompromissen.
- Suche nach pragmatischen Lösungen ohne Sturheit und Verbissenheit.
- Einen respektvollen Umgang miteinander in diesem Haus, auch wenn die Meinungen diametral verschieden sein sollten.
- Als Stadt mit einer alten Fasnachtstradition dürfe und solle aber auch der Witz und der Humor im Parlament nicht fehlen. Er erinnere da an die herrliche, schweizweit bekannte „Bündnerfleisch-Episode“ des Bunderats Hans-Rudolf Merz aus dem Jahre 2010. Er freue sich jetzt schon auf ähnliche Wortmeldungen aus dem Rat.

Er werde sich glücklich schätzen, wenn er in einem Jahr erklären könne, dass er seine relativ einfachen Ziele erreicht habe.

Er gehe nun noch auf die endlich erreichte Gemeindefusion und die neu zu uns gestossenen Wädenswiler Einwohnerinnen und Einwohner aus den ehemaligen Gemeinden Schönenberg und Hütten ein. Dass der Herrgott eben viele verschiedene Kostgänger gehabt und immer noch habe, hätten die vier Schönenberger mit ihrer aussichtslosen Beschwerde hinlänglich bewiesen. Sie hätten sich damit aber lediglich den billigen Sieg einer kosten- und arbeitsintensiven Verzögerung der Fusion um ein ganzes Jahr auf ihre lädierte Fahne heften können. Aber eigentlich müsse er sich bei diesen fast bedanken, sonst hätten ja alle Feste bereits im letzten Jahr stattgefunden. Viel schlimmer als alle Kosten und die Arbeit schlage aber die Tatsache zu Buche, dass damit verhindert worden sei, dass sie, er nenne sie hier „die Bergler“, sich nicht an den Stadtrats- und Gemeinderatswahlen im April 2018 beteiligen haben können.

Als Bürger von Schönenberg und jetzt natürlich Wädenswil werde es ihm ein wichtiges Anliegen sein, den neuen Wädenswilerinnen und Wädenswilern trotzdem eine Stimme im Rat zu verschaffen. Darum heisse er die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger an dieser Stelle speziell herzlich willkommen.

Jetzt sei es also soweit. Wädenswil sei durch die Fusion zur drittgrössten Gemeinde im Kanton gewachsen. Obwohl jeder der hier Anwesenden mit Bestimmtheit wisse, wo die neuen Stadt- oder Ortsteile Hütten und Schönenberg lägen, stelle sich ihm die Frage, wer denn diese Bergler eigentlich seien, die da freiwillig oder nicht, zu ihnen gestossen seien. Geschichtlich gesehen wüssten sie sehr viel über die neuen Wädenswiler Stadt- oder Ortsteile, aber er frage sich, ob sie auch etwas über die neuen Wädenswiler wüssten.

Er führe an dieser Stelle einige geschichtlich wichtige Daten an. Er beginne mit dem südlichsten Teil der Stadt, also mit Hütten. Zwischen 1100 und 1287 seien die Freiherren von Wädenswil die wichtigsten Grundeigentümer in der damals noch dünn besiedelten Gegend des heutigen Ortsteils Hütten gewesen. Sie hätten sich als Besitzer von Gütern im Segel, zu Hütten, Langmoos und Laubegg sowie von Weidegebiet, der Schweigen, beidseits der Sihl,

nachweisen lassen. Es dürfte sich dabei um Senntumshöfe gehandelt haben, worauf auch der 1270 erstmals urkundlich erwähnte Name „ze dien Huitten“ hindeute.

Rudolf (III.) von Wädenswil habe infolge finanzieller Schwierigkeiten Teile seiner Güter im Ottensegel (heute Segel) an die Fraumünsterabtei in Zürich verkaufen müssen. Dieser Verkauf habe aber nicht gereicht und kurze Zeit später habe er dem Kloster Wettingen seine Güter zu Hütten, Langmoos sowie die Schweigen zu beiden Seiten der Sihl veräussern müssen. Die im Hochmittelalter auf Rodland entstandenen Grosshöfe Laubegg, Segel, Langmoos und Hütten seien die ältesten der Gegend. Ihre Geschichte lasse sich lückenlos verfolgen.

Dass sich die Geschichte immer wiederhole, beweise ein kleiner, aber belegter Hinweis aus dem Jahre 1286. Der Lehenbauer, der im Auftrag der Freiherren von Wädenswil den Hof Laubegg bewirtschaftet habe, habe der Kirche Wädenswil jährlich ein bestimmtes Quantum Nüsse (drei Mütt = eine Mannslast, oder ein Sack von 75 - 108 kg) abliefern müssen. Daraus sei Öl für das Ewige Licht der Kirche gemacht worden. Heute würden die Hüttner keine Nüsse mehr nach Wädenswil liefern, sondern harte Steuerfranken. Darüber freue sich das Steueramt bestimmt.

Ab dem Jahr 1300 habe der Johanniterorden während mehr als 200 Jahren die Herrschaft über die Komturei Wädenswil übernommen. Der ständigen Reibereien mit den Untertanen müde, hätten 1549 die Johanniter ihren Besitz für 20'000 Gulden an die Stadt Zürich verkauft. Das Geld sei bar ausbezahlt worden und habe einige Fuhrwerke gefüllt. Wädenswil sei zur Landvogtei geworden.

Die Hüttner seien es leid gewesen, den weiten Kirchgang nach Richterswil unter die Füsse zu nehmen. Deshalb hätten sie mit privaten Spenden in Hütten die Jakobskapelle gebaut, die von Weihbischof Daniel Zehnder eingeweiht worden sei. Die Jakobskapelle sei während des 1. Villmergerkriegs von katholischen Kriegern in Brand gesteckt worden. Nur die Glocken hätten gerettet werden können.

1520 werde der Hüttnersee zum ersten Mal erwähnt. Damals habe er aber noch „Bibetsee“ geheissen und dieser Name habe sich bis in das 18. Jahrhundert gehalten.

Mitte des 17. Jahrhunderts hätten sich die religiösen Spannungen zwischen den katholischen und reformierten Orten der Eidgenossenschaft erneut verschärft. Im 1. Villmergerkrieg 1656, und nach dem schwyzerischen Überfall auf die Landvogtei Wädenswil, wobei Hütten stark verwüstet worden sei, habe die Zürcher Obrigkeit in aller Eile das Grenzland zwischen Schwyz und Zug befestigen lassen.

1703 hätten sich die Höfe des Richterswiler Berges von der Richterswiler Kirchgemeinde gelöst und seien der neuen Kirchgemeinde Schönenberg zugeteilt worden. Nach etwa 50 Jahren seien die Höfe aber wieder abgetrennt und der seelsorgerischen Betreuung eines in der Stadt Zürich wohnenden Vikars unterstellt worden.

Auch der Dichter Johann Wolfgang Goethe habe die Munizipalität Hütten besucht und sei dort vom Agenten und Chirurgen Hans Caspar Bär empfangen worden. Goethe sei sehr beeindruckt gewesen von der schönen Landschaft und auch vom Hüttnersee. Er habe anlässlich seiner dritten Schweizerreise in seinem Tagebuch festgehalten, dass der Hüttnersee zwar nicht gross sei, dafür aber gute Fische und Krebse enthalte.

Hütten habe sich politisch von Richterswil gelöst und sei während der Helvetik (1798 - 1803) zu einer selbständigen Munizipalitätsgemeinde im Distrikt Horgen geworden. Am 9. Juni 1799 habe die erste und am 11. Dezember 2018 die letzte Gemeindeversammlung in Hütten stattgefunden. Nach 220 Jahren seien die Hüttner nun wieder zurück in Wädenswil.

Quasi im Sandwich zwischen Hütten und Wädenswil liege Schönenberg. Das älteste Zeugnis der Besiedlung des Schönenberger Gemeindegebiets stamme aus einer Urkunde, die auf das Jahr 1270 datiert sei. Genau gleich wie Hütten. Erwähnt worden seien sechs dem Kloster Wettingen gehörende Höfe im Gemeindegebiet von Schönenberg, das damals zum Herrschaftsbereich der Freiherren von Wädenswil gehört habe. Wie bei Hütten schon erwähnt worden sei, habe Freiherr Rudolf III. die Herrschaft Wädenswil (Gemeindegebiet Schönenberg, Wädenswil, Richterswil, Hütten und Uetikon am See und einen Teil von Hirzel) an das Ritterhaus Bubikon verkauft. Nach der Reformation hätten die Johanniter die Herrschaft Wädenswil (darunter das Gemeindegebiet Schönenberg) mit allen Rechten an Zürich verkauft. 1701 habe die Regierung auf Geissferen (damaliger Name des jetzigen Dorfkerns) eine reformierte Kirche, ein Pfarrhaus und einen befestigten Kirchhof gebaut. Daraus habe sich die eigene Kirchengemeinde Schönenberg entwickelt.

Schönenberg habe sich durch den Auskauf aus dem Wädenswiler Armen- und Batzengut und aus dem Auskauf aus dem Wädenswiler Gemeindegut finanziell selbständig gemacht.

1823/1824 sei neben der Kirche ein Schulhaus gebaut worden und darauf habe die Sekundarschule gefolgt, die später zur Sekundarschule Wädenswil-Schönenberg geworden sei.

Von 1825 bis 1878 sei Schönenberg mit Bundesrat Johann Jakob Scherer im Bundeshaus in Bern vertreten gewesen. Wer wisse, vielleicht heisse ein nächster Wädenswiler Bundesrat Philipp Kutter.

Früher habe Schönenberg eine Postkutschenverbindung nach Wädenswil gehabt, die 1922 mit dem Postauto erschlossen worden sei. Mit dem Teufenbachweiher besitze auch Schönenberg ein kleines Gewässer, das in der Geschichte jedoch nicht besondere Erwähnung finde. Das Gemeindehaus sei 1948 eingeweiht und seither die Infrastruktur der Gemeinde stetig ausgebaut worden.

In den 1950er-Jahren sei auf dem „Humbel“ ein Schulhaus mit Turnhalle errichtet worden. In der „Matte“ eine Kläranlage gebaut sowie das Altersheim in der „Stollenweid“ eröffnet worden. 1977 sei eine weitere Kläranlage im unteren „Mittelberg“ in Betrieb genommen worden.

In jüngster Geschichte sei das Gemeindehaus umgebaut und erneuert worden, das Altersheim „Stollenweid“ erweitert und bereits 2018 in die Organisation des Alterszentrums Frohmatt eingegliedert worden.

Der kleine Exkurs in die Geschichte der neuen Ortsteile zeige, dass beide Gemeinschaften in den letzten rund 220 Jahren der Selbständigkeit auch als kleine Gemeinden erfolgreich haben wirken können.

Gerne würde er noch viel mehr interessante Details über die neuen Ortsteile erzählen, da er in den letzten zwei Jahren nicht viel Sprechzeit bekommen habe. Aber es stünden ja noch weitere Wahlen an.

Sie sollten alles in ihrer Macht stehende einsetzen, um den neuen Wädenswilerinnen und Wädenswiler das Gefühl zu geben, dass sie willkommen seien und sich in Wädenswil zu Hause fühlen würden.

Er sei überzeugt, dass mit der neu gewonnenen Grossgemeinde positiv in die Zukunft geblickt werden könne.

4.2 Geheime Wahl der 1. Vizepräsidentin oder des 1. Vizepräsidenten

Die IFK Präsidentin Gabi Bachmann gibt die Nomination der einstimmigen IFK bekannt. Vorgeschlagen wird **Ernst Grand, FDP**. Der Vorschlag wird auf Anfrage nicht erweitert.

Die Auszählung der Stimmen ergibt folgendes Resultat:

- ausgeteilte Wahlzettel:	34
- eingegangene Wahlzettel:	34
- davon leer:	0
- davon ungültig:	0
- massgebende Stimmenzahl:	34
- absolutes Mehr:	18
- vereinzelte Stimmen:	2

- gewählt ist mit **32 Stimmen: Ernst Grand, FDP**.

(Ernst Grand nimmt auf dem Bock Platz)

4.3 Geheime Wahl der 2. Vizepräsidentin oder des 2. Vizepräsidenten

Die IFK Präsidentin Gabi Bachmann gibt die Nomination der einstimmigen IFK bekannt. Vorgeschlagen wird **Bruno Zürcher, EDU**. Der Vorschlag wird auf Anfrage nicht erweitert.

Die Auszählung der Stimmen ergibt folgendes Resultat:

- ausgeteilte Wahlzettel:	34
- eingegangene Wahlzettel:	34
- davon leer:	2
- davon ungültig:	0
- massgebende Stimmenzahl:	32
- absolutes Mehr:	17
- vereinzelt Stimmen:	1

- gewählt ist mit **31 Stimmen: Bruno Zürcher, EDU.**

(Bruno Zürcher nimmt auf dem Bock Platz)

4.4 Offene Wahl von drei Stimmzählerinnen und Stimmzählern

Auf Vorschlag der IFK werden zur Wahl als Stimmzählende vorgeschlagen und ohne Erweiterung und in globo - wobei die eigentliche Wahl nach Traktandum 5 erfolgte - als gewählt erklärt:

1. Stimmzähler: **Volkan Dogu, CVP**
2. Stimmzähler: **Patrick Höhener, Grüne**
3. Stimmzählerin: **Beatrice Gmür, SP**

16.04.41

5. Offene Ersatzwahl eines Mitglieds der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission für die Amtsdauer 2018-2022

Die IFK Präsidentin Gabi Bachmann schlägt **Marco Kronauer, SVP**, vor.

Marco Kronauer, SVP, wird ohne Erweiterung und Auszählung als Mitglied der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (Ersatz für den aus dem Gemeinderat zurückgetretenen Adrian Stocker, SVP), für den Rest der Amtsdauer gewählt.

Gegen die formelle Abwicklung der Wahlen werden auf Anfrage von Gemeinderatspräsident André Zürcher keine Einwände erhoben.

Der Präsident schliesst die Sitzung und lädt ins Hotel Engel ein.

Ruth Schäfer, Ratssekretär-Stv.